



Edith Stein

GESELLSCHAFT ÖSTERREICH

RUNDBRIEF

Ausgabe Nr. 9

Februar 2017

Hl. Edith Stein zu ihrem 125. Geburtstag

Homilie am 12.10.2016 im Dom zu St. Stephan in Wien

Perikopen: Est 4,17k.17l-m.17r-t - Joh 4,19-24

1. Gedenken an die hl. Edith Stein

1.1. Vor 125 Jahren wurde Edith Stein in Breslau in einer jüdischen Familie geboren. Auf ihrem Lebensweg gab es viele Positionswechsel, wenn man das so pragmatisch sagen darf: die jüdische Philosophin wurde zur katholischen Ordensfrau, die Professorin zur Märtyrerin.

Wir gedenken in diesem Jahr des 125. Geburtstags von Edith Stein, der hl. Theresia Benedicta a Cruce, wie sie mit ihrem Ordensnamen hieß. Die „Edith-Stein-Gesellschaft Österreich“, die vor einigen Jahren gegründet wurde, bemüht sich, diese so facettenreiche Heilige, die Papst Johannes Paul II. zur Mitpatronin Europas sozusagen promoviert hat, uns nahezubringen. Sie steht vor uns als bedeutende Schülerin des Philosophen Edmund Husserl, als eine Förderin der gesellschaftlichen Akzeptanz der Rolle der Frau, sie steht vor uns als Christin mit jüdischen Wurzeln und damit auch als Motor des jüdisch-christlichen Dialogs - und schließlich als ein Opfer der nationalsozialistischen „Endlösung“ für die Juden.

Die diesjährige Edith-Stein-Tagung steht unter dem Motto „Die Vernunft des Herzens. Ein Weg mit Edith Stein auf der Suche nach Orientierung“. Dazu werden Ihnen heute und morgen berufene Expertinnen und Experten Wegweisendes darlegen.

1.2. Wir feiern nun Eucharistie. Zu diesem Zentrum des Heilsgeschehens wollen wir uns durch Edith Stein hinführen lassen. Ich beziehe mich auf eine kleine Schrift mit dem Titel „Das Gebet der Kirche. Ich lebe und ihr lebt. Vom Strom des Lebens in der Kirche“, erschienen im Jahr 1936 im Verlag der Bonifacius-Druckerei Paderborn. Ich will versuchen, Ihnen aus dieser Meditation über das Gebet der Kirche einige Impulse für Ihre, für unsere Mitfeier der heutigen Eucharistie zu geben.

2. Die Doxologie zu Ende des eucharistischen Hochgebetes

2.1. Im Zentrum der Eucharistiefeier steht das Eucharistische Hochgebet mit dem Gegenwärtigwerden von Jesu Tod und Auferstehung - entsprechend der Aufforderung unseres Herrn: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“. Das Eucharistische Hochgebet schließt mit der großen Doxologie, mit einem feierlichen Lobpreis Gottes, den die feiernde Gemeinde mit „Amen“ beantwortet.

2.2. Diese feierliche Doxologie bringt für Edith Stein zum Ausdruck, was Gebet der Kirche ist, was auch die Feier der Eucharistie bedeutet, nämlich: „Ehre und Verherrlichung Gottes durch, mit und in Christus“. Edith Stein betont, dass diese Worte an wohl an den Vater gerichtet sind, aber es gibt keine Verherrlichung des Vaters, die nicht zugleich Verherrlichung des Sohnes und des Heiligen Geistes wäre. „Aller Lobpreis Gottes geschieht durch, mit und in Christus.“

3. Das Gebet und unser Leben ein Lobpreis Gottes

3.1. Der Lobpreis Gottes, unser Rufen im Gebet geschieht durch Christus. Darin steckt das zentrale christliche Glaubensbekenntnis. Durch Christus, durch den menschengewordenen Sohn Gottes haben wir Zugang zu Gott. Ich denke da an den letzten Satz des Johannes-Prologs: „Niemand hat Gott je gesehen. Der Eingeborene, der am Herzen des Vaters ruht: Er hat Kunde gebracht.“ (Joh 1,18) Unser Lobpreis, unser Beten ist nicht ein armseliges Rufen zu Gott, sondern ist durch Jesus vermittelt. Das ist die Direttissima zum Vater. Diese Verbindung zu Gott wird uns in dieser Eucharistie wieder neu gegenwärtig.

Liebe Freunde der ESGÖ!

Meine tiefere Verbindung zu Edith Stein begann vor wenigen Jahren, als ich als Leiter der Katholischen Hochschulgemeinde Wien auch Verantwortung für das Edith Stein Haus übernahm. Herz des Hauses ist die Edith Stein Kapelle, in welcher sich Studierende täglich zu den Laudes, zur Heiligen Messe und zu persönlichem Gebet einfinden. Vor dem Eingang des Hauses findet sich eine Inschrift mit Worten von Edith Stein: „Wer die Wahrheit sucht, der sucht Gott, ob es ihm klar ist oder nicht.“ (ESGA 3, 300). Dieser Satz finden sich in einem Antwortbrief an Adelgundis Jaegerschmid, die vermutete, Edith Stein trage Sorge um das Seelenheil ihres schwerkranken Lehrers Edmund Husserl. „Um meinen lieben Meister habe ich keine Sorge“, schreibt sie, „Es hat mir immer sehr fern gelegen zu denken, dass Gottes Barmherzigkeit sich an die Grenzen der sichtbaren Kirche binde. Gott ist die Wahrheit. Wer die Wahrheit sucht, der sucht Gott, ob es ihm klar ist oder nicht.“ (ebd.)

Die Universitäten Wiens gleichen dem Areopag Athens, auf welchem Paulus versuchte Jesus Christus als den unbekanntem und doch ersehnten Gott zu verkünden (vgl. Apg 17,16-34). Mir scheint es die wichtige Aufgabe der Seelsorge, zunächst die Sehnsüchte nach dem Guten, Schönen und Wahren in den Herzen der jungen Menschen freizulegen. Folgen sie diesen tiefsten Sehnsüchten, hierin bin ich mir mit Edith Stein sicher, finden sie zu Gott, ob es ihnen klar ist oder nicht!

Es ist die unbedingte Suche nach reiner Wahrnehmung der Dinge, die Entschiedenheit das Erkannte umzusetzen, die vorbehaltlose Hingabe an die eigene Lebensaufgabe, die mir Edith Stein sympathisch macht. Hierin ist sie auch für Studierende ein herausragendes Vorbild, denen sie sagt, dass Studium nicht allein in Wissensanreicherung bestehen kann, sondern im Erwerb der Fähigkeit, authentisch zu denken, zu leben und das eigenen Leben zum Geschenk für andere zu machen.

In diesem Sinne hoffe ich, dass ich durch mein Mitwirken im Vorstand der ESGÖ einen Beitrag leisten kann, dass Edith Stein vermehrt auf Studierende - ich denke hier z.B. an die Sommerakademie - inspirierend wirken kann.



P. Dr. Martin Mayerhofer

3.2. Durch Christus geht unser Lobpreis zu Gott. Er geschieht auch „mit Christus“. „Jedes echte Gebet ist eine Frucht der Vereinigung mit Christus und zugleich eine Befestigung dieser Vereinigung.“ Jesus hat Gott mit dem familiären Wort „Abba“ angesprochen, wir dürfen im Heiligen Geist mit Christus in das Gespräch mit dem Vater eintreten und zu ihm Abba sagen, wie Paulus in Röm 8,15 und Gal 4,6 erklärt.

3.3. Durch Christus beten wir und mit ihm. Wir beten auch „in Christus“. Edith Stein bezieht sich zur Erklärung auf das paulinische Bild vom Leib Christi. Als Getaufte sind wir in den Leib Christi aufgenommen und eingegliedert worden. So erklärt sie: „Weil die betende Kirche Christus selbst ist, jeder einzelne Beter ein Glied seines mystischen Leibes.“

Unsere Verbindung mit Christus ist ermöglicht durch das Beten, im besonderen das Sprechens mit Gott „auf Augenhöhe“. Aber zugleich

ist damit unser Beten nie ein „solistisches Geschehen, vielmehr eingebunden in den Leib der Kirche - und damit „in Christus“. „Das Gebet der Kirche ist das Gebet des fortlebenden Christus“ erklärt Edith Stein.

4. Wir feiern Eucharistie

Lassen wir uns von dieser Heiligen führen. Ihre philosophische, theologische, spirituelle Orientierung wird Gegenstand unserer Tagung sein. Lassen wir uns von dieser Heiligen in das Zentrum unserer Gottesgemeinschaft führen: durch Christus, mit Christus und in Christus. Amen.



Prälat em. Univ.-Prof. Dr. Josef Weismayer
Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der ESGÖ

Edith Stein in Österreich: Das „Palais Niederösterreich“ in Wien

Der Ort, den wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, heute vorstellen wollen, ist ein besonders geschichtsträchtiger: Es ist das „Palais Niederösterreich“ im 1. Wiener Gemeindebezirk, Herrngasse Nr. 13, das bis 2005 „Niederösterreichisches Landhaus“ genannt wurde. Im Jahr 1513 hatten die Landstände hier ein Haus gekauft und es von den Steinmetzen der Dombauhütte St. Stephan zum Teil spätgotisch umgestalten lassen. Auch die Renaissance und vor allem das Barock haben am heutigen Erscheinungsbild der verschiedenen Säle im Inneren des Gebäudes mitgewirkt. Künstlerisch besonders

hervorragend ist der barocke Sitzungssaal mit einem riesigen Deckengemälde von Antonio Beduzzi (* Bologna 1675, † Wien 1735), das die „Austria“ zeigt. Die anderen, ebenfalls bemerkenswerten Säle (Herrensaal, Prälatensaal, Rittersaal) wurden vom Wiener Dombaumeister Leopold Ernst 1845/46 ausgestaltet. Somit umfaßt das Gebäude alle Stilrichtungen von der Gotik bis zum Historismus.

Seit jeher war das Gebäude ein Schauplatz wichtiger gesellschaftlicher Ereignisse, so etwa 1760 der Hochzeit Erzherzog Josefs (des späteren Kaisers Josef II.) mit Isabella von Parma, Franz Schubert, Ludwig van Beethoven und Franz Liszt konzertierten hier.

Von hier aus nahm 1848 die Revolution ihren Ausgang, als Wiener Bürger und Studenten die Niederösterreichischen Stände zwangen, sich mit einer Petition an Kaiser Ferdinand I. zu solidarisieren, mit der sie Presse- und Versammlungsfreiheit forderten. Die Menge



stürmte das Gebäude, durch das Eingreifen des Militärs kam es zu einem Blutbad.

1861 übernahm der Niederösterreichische Landtag das Gebäude. 1861 bis 1863 tagte hier das „Herrenhaus“ (das Oberhaus des Reichsrates). Am 30. Oktober 1918 wurde in diesem Hause das erste Kabinett „Deutschösterreichs“ gebildet, obwohl der Kaiser (Karl I.) noch bis 11. November im Amt war. Am 12. November übersiedelte die Nationalversammlung in das Parlamentsgebäude.

In diesem Hause - vermutlich in dessen Sitzungssaal - hatte Edith Stein am Abend des 30. Mai 1931 auf Einladung der Präsidentin

der Katholischen Reichsfrauenorganisation, Fürstin Fanny Starhemberg, einen Vortrag („Elisabeth von Thüringen - Natur und Übernatur in der Formung einer Heiligengestalt“) während des 3. Katholischen Frauentags gehalten. Anlaß war die 700-Jahr-Feier der hl. Elisabeth von Thüringen (* 1231). Die Tagung dauerte vom 26. bis zum 31. Mai 1931. Edith Stein durfte am Freitag, dem 22. Mai, in St. Gabriel bei Wien eingetroffen sein, wo sie im Missionshaus - damals ähnlich dem Kloster Beuron eines der Zentren der deutschsprachigen liturgischen Bewegung - an den Pfingstgottesdiensten teilnahm. Während dieser Tage wohnte sie im nahegelegenen Schwesternheim der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Kreuz in der Weyprechtgasse. Am 25. Mai übersiedelte sie nach Wien und war bis 3. Juni Gast des Philosophen Prof. Dr. Rudolf Allers (1180 Wien, Dittesgasse 32).

Elisabeth Maier

Die Vernunft des Herzens. Jahrestagung der ESGÖ

21./22. Oktober 2016, Erzbischöfliches Palais, Wien

Die Jahrestagung der ESGÖ wurde mit einer feierlichen Abendmesse im Stephansdom eröffnet, deren Vorsitz Prälat em. Univ.-Prof. Dr. Josef WEISMAYER (er gehört dem wissenschaftlichen Beirat der ESGÖ an) innehatte. In seiner Predigt nahm er Bezug auf einen Text von Edith Stein, „Das Gebet der Kirche“ (1936). Das „Per ipsum et cum ipso et in ipso“ fasse in kürzester Form zusammen, was das Gebet der Kirche sei: Verherrlichung des Vaters durch, mit und in Christus.

Der Festvortrag, den em. Univ.-Prof. DDr. Hanna-Barbara GERL-FALKOVITZ hielt, legte gleichsam die „Schiene“ für die gesamte Tagung, die sich in allen Vorträgen mit Edith Steins philosophischer und persönlicher Entwicklung hin zur Konversion beschäftigte. Von der Agnostikerin ohne wirkliche Kenntnis des Judentums bis hin zu der von dem Blick des „ganz Anderen“ Getroffenen, zu der Schauenden, die am (göttlichen) Gegenüber eine Wandlung erfuhr,

zeichnete Gerl-Falkovitz ein packendes Bild einer Konversion, die niemals ein Entschluß ist, den der Mensch setzt, sondern stets ein Ergriffenwerden.

Der nächste Tag begann mit dem Vortrag „Gemeinsam Schauen lernen“ des jungen Dresdner Religionsphilosophen René RASCHKE, der sich der Göttinger Philosophischen Gesellschaft und ihren bedeutendsten Mitgliedern zuwandte. Dr. Elisabeth MAIER widmete sich dem bisher kaum behandelten Thema „Auf der Suche nach der ‚Harmonie‘ - Edith Stein und die Kunst“, und Dr. Ilse KERREMANS den Jahren, die Edith und Rosa Stein im Karmel in Echt verbrachten.

Ebenso kontroversiell wie spannend ging es in den nächsten beiden Referaten zu, die von Dr. Markus HIMMELBAUER („Christlich jüdische Reibungsflächen und Stolpersteine“) und P. Felix SCHANDL OCarm („Ich sah aus meinem Volk die Kirche wachsen‘ - Judentum und jüdische Herkunft im Blick der Christin und Karmelitin Edith

Stein“) gehalten wurden, wobei der jüdische Vorwurf der Vereinnahmung einer in Auschwitz ermordeten Jüdin als christliche Märtyrerin (Himmelbauer) mit dem Kennen- und Liebenlernen des Judentums durch Edith Stein nach ihrer Konversion zum Christentum (Schandl) konfrontiert wurde.

Dem Gedanken der Sühne und ihrer im Laufe der Zeit gewandelten Artikulierung widmete sich abschließend P. Dr. Roberto Maria PIRASTU OCD in seinem Vortrag „Stellvertretung als christlicher Lebensvollzug“.

Prägnant und gewandt führte die Moderatorin MMag. Renate TOLUNAY durch die Tagung, die bis zuletzt äußerst gut besucht und von den lebhaftesten Diskussionen in den Pausen geprägt war.

Elisabeth Maier



Buchtipps

Müller-Baußmann, Harald:
Wo Gott sich finden lässt.
Edith Stein als geistliche Schriftstellerin.
 263 S., Preis: 17,40 €

Harald Müller-Baußmann präsentiert in seiner Arbeit eine komprimierte Darstellung eines sehr umfangreichen Themas.

In 10 Abschnitten, die der Kapitelabfolge entsprechen, versucht er, die Konturen von Edith Steins geistlichem Profil zu skizzieren. Als Quelle dient ihm die im Herder Verlag publizierte 27-bändige Edith Stein Gesamtausgabe.

Überwiegend behandelt Müller-Baußmann die in ESGA 19 und 20 dargelegten spezifisch geistlichen Texte Edith Steins, auch ESGA 1-4 zieht er heran. Näher betrachtet und kommentiert werden Edith Steins Theaterstücke, „Das Gebet der Kirche“, die Ausführungen zu Geschichte und Geist des Karmel, der Vortrag „Das Weihnachtsgeheimnis“, die Vorbereitungsexerzitien für die ewigen Gelübde, die in Briefen und Vorträgen dargelegten Ausführungen zu wichtigen Begriffen wie Gnade, Demut, Freiheit, Sühne und Opfer, der Aspekt der spezifisch weiblichen Spiritualität, die geistlichen „Vorfahren“, die der Autor in Teresa, Johannes, Benedikt und Dominikus sieht. Ebenso finden sich Betrachtungen zu Maria und eine Gegenüberstellung von Edith Steins und Peter Wusts Überlegungen zum Thema Heimat und Geborgenheit sowie eine Beleuchtung allgemeiner Aspekte des Gebetes, wie etwa Stille und Schweigen.

Nach Ansicht der Rezensentin ist dabei zu hinterfragen, ob sich die gewählten Ausschnitte aus dem Gesamtwerk Edith Steins tatsächlich eignen, um ein umfassendes Profil der Autorin als geistliche Schriftstellerin zu entwerfen, ist ja das Gesamtwerk der Heiligen geistlich geprägt. Anschaulich wird dies in ihrer Selbstaussage, dass Wissenschaft, mit Verantwortung und Hingabe betrieben, per se als Gottesdienst anzusehen sei. Trotz dieses Einwands handelt es sich bei der vorliegenden Publikation jedoch um eine durchaus lesenswerte und anregende.

Gabriele Huemer, M.A.

In eigener Sache

Am 21. Oktober 2016 fand die Generalversammlung der ESGÖ statt. Bei dieser Sitzung wurde die folgende Änderung der Zusammensetzung des Vorstands bestätigt: Präsident ist P. Dr. Roberto Maria Pirastu OCD, Vizepräsidentin Dr. Elisabeth Maier, Schriftführerin Gerlinde Bammer, Kassenführerin MMag. Renate Tolunay, und weitere Mitglieder sind Dr. Regina Willi und P. Dr. Martin Mayerhofer FSO. Dr. Willi ist Assistentin im Bereich Spiritualität an der Uni Wien und P. Mayerhofer ist Leiter der Katholischen Hochschulgemeinde Wien. Wir begrüßen die neu dazugewonnenen Mitglieder und wünschen ihnen viel Freude in ihrem Einsatz für die Gesellschaft.

Tagung zum 95. Jahr seit der Taufe Edith Steins

Vor 95 Jahren, am 1. Jänner 1922, empfing Edith Stein in der Pfarrkirche von Bad Bergzabern die Taufe - am Tag darauf die Erstkommunion und am 2. Feber desselben Jahres die Firmung. Aus diesem Anlass widmet die deutsche Edith Stein Gesellschaft ihre jährliche Tagung dem ökumenischen Thema „eine Taufe“. Die Tagung findet in Würzburg vom 19. bis 21. Mai 2017 statt und die Schwestergesellschaft lädt uns alle zur Teilnahme ein.

Edith Stein Tage 2017

im KarmelZentrum, Silbergasse 35,
 1190 Wien (wenn nicht anders angegeben)

Anmeldung und weitere Info auf unserer Homepage oder bei der Geschäftsstelle.

Vertiefungstag

Sa., 25.2.2017, 9 - 17.30h

„Das Reich Gottes ist in euch...“.

Das Lebenszeugnis der sel. Elisabeth von der Dreifaltigkeit

Leitung: Dr. Regina Willi

Vertiefungstag

Sa., 18.3.2017, 9 - 17.30h

Sehen und Beten mit Edith Stein

Leitung: Univ.-Prof.em.Dr.Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz

Einkehrtag

Sa., 08.4.2017, 9.00 - 17.30h

Fasten und Beten im Karmel mit Edith Stein

Vertiefungstag

Sa., 6.5.2017, 9.00 - 17.30h

Bildung und Selbstbildung nach Edith Stein

Leit.: Dr. Malgorzata Bogaczyk-Vormayr

Vertiefungsnachmittag

Fr., 19.5.2017, 14.00 - 17.30h

„Wozu soll das gut sein?“ - Von der Bedeutung verschiedener Gebote im Judentum.

Leitung: Dr. Ruth Winkler

Vertiefungstag

Sa., 27.5.2017, 14.00 - 17.30h

**Maria und Edith Stein
 Maria, Mutter der ganzen Kirche
 und unsere Mutter nach dem Zeugnis der hl. Teresa Benedicta a Cruce**

Leitung: Dr. Regina Willi

Fest

Sa., 12.8.2017, 16.30 - 19.30h

Edith Stein Fest

Ausstellung „Die Welt steht in Flammen“ in Feldkirch

Am 10. November 2016 wurde das Carl-Lampert-Archiv in Feldkirch eröffnet. Diese Institution fasst Dokumente und Erinnerungsstücke vom Seligen selbst, aber auch von weiteren Opfern von Krieg und Verfolgung zusammen. Es soll als Archiv und Forum einen Beitrag zu lebendiger Erinnerungskultur leisten. Die aktuelle Ausstellung „Die Welt steht in Flammen“ über Opfer des Nationalsozialismus aus dem Bereich des gottgeweihten Lebens, die von der ESGÖ mitgestaltet wurde, ist seit der Eröffnung in der Herrengasse 6 in Feldkirch zu sehen.

Exerzitien online in der Fastenzeit

Wieder bieten wir in Zusammenarbeit mit den Karmeliten und den Marienschwestern vom Karmel die Möglichkeit, sich mit Hilfe von Impulsen aus der Karmelspiritualität auf Ostern vorzubereiten. Diesmal werden die Texte von und über Elisabeth von der Dreifaltigkeit, die gerade 2016 heiliggesprochen wurde, angeboten. Nähere Infos auf unserer Homepage oder auf www.anmeldung.karmel.at

Wallfahrt nach Oswieçim/Auschwitz im August 2017



„Die Welt steht in Flammen. Drängt es dich, sie zu löschen? Schau auf zum Kreuz.“ Hl. Edith Stein

Auch unsere Wallfahrt anlässlich ihres 75. Todestages am 9. August 2017 wollen wir dem Gebet für den Frieden in der Welt und die Einheit Europas widmen.

Tage der Begegnung und Besinnung, Gebet für Frieden und Versöhnung zum 75. Jahrestag des Todes der hl. Edith Stein - Teresia Benedicta vom Kreuz, Patronin Europas, 6. - 11. August 2017 in Oswieçim / Auschwitz.

Reiseorganisation und Leitung: Hildegard Therese Schmitz, Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der ESGD, in Zusammenarbeit mit Pfr. Dr. Manfred Deselaers im Zentrum für Dialog und Gebet, Oswieçim, und der ESGÖ. Information und Anmeldung: Telefon: 0049-6569-960216, friedensgebet.hl.edithstein@gmail.com oder info@edith-stein-gesellschaft.at

Impressum:

Edith Stein Gesellschaft Österreich ESGÖ
Silbergasse 35 - 1190 Wien
eMail info@edith-stein-gesellschaft.at

Edith Stein Sommerakademie

Im August 2017 wird die erste von der ESGÖ mitorganisierte Sommerakademie unter dem Patronat unserer hl. Edith Stein stattfinden. Die Sommerakademie richtet sich an junge, interessierte Menschen, die eine Woche lang (27.8.-2.9.2017) ein Thema (diesmal „Befreite Freiheit“) in einer entspannten und geistig-geistlich anregenden Umgebung im Karmelitenkloster Wien vertiefen wollen. Mehr Infos über www.es-sommerakademie.karmel.at

In diesen Tagen

jähren sich Taufe und Firmung Edith Steins zum 95. Mal: Am 1. Jänner wurde sie in Bad Bergzabern vom dortigen Pfarrer, Dekan Eugen Breitling, getauft; Taufpatin war ihre Freundin Dr. Hedwig Conrad-Martius, eine evangelische Christin. Den 1. Jänner hatte die Taufkandidatin bewußt als Tag ihrer Aufnahme in die Kirche gewählt, da er an die Beschneidung Jesu, und damit seine Eingliederung in das Volk Gottes erinnert. Ebenso bewußt wählte Edith Stein den Tag ihrer Firmung durch Bischof Ludwig Sebastian in der bischöflichen Hauskapelle in Speyer, nämlich den 2. Februar, das Fest der „Darstellung im Tempel“, an dem Maria und Joseph das Jesuskind zum ersten Mal in das Haus des Vaters brachten. Bei dieser Begegnung sind uns die so zu Herzen gehenden Worte des greisen Simeon überliefert, der in dem neugeborenen Kind des armen Paares „das Heil“ sieht, das Gott „vor allen Völkern bereitet“ hat, „ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein (= Gottes) Volk Israel“ (vgl. Lk 2, 30 ff.)

Die Wahl dieser beiden Daten als Tauf- und Firmtag durch Edith Stein sind ein besonders berührender Beleg dafür, wie sehr ihr ihre Herkunft aus dem Volk Israel bewußt und kostbar wurde, gerade als sie in Jesus Christus das Licht ihres Lebens erkannt hatte.

Mitglied werden

Mitglied der Edith Stein Gesellschaft Österreich kann jede und jeder werden, der sich mit den Zielsetzungen der Gesellschaft identifizieren kann. Die Gesellschaft ist offen für Edith Stein Forscher sowie für Verehrer und Fragende, die Interesse für das Leben und die Botschaft Edith Steins haben. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf oder besuchen Sie eine unserer Veranstaltungen.

Vorstand und Beirat

Vorstand:

Präsident - P. Dr. Roberto Maria Pirastu OCD
Vizepräsidentin - Mag. Dr. Elisabeth Maier
Schriftführerin - Gerlinde Maria Bammer
Kassenführerin - MMag. Renate Tolunay
Weitere Mitglieder - Dr. Regina Willi,
P. Dr. Martin Mayerhofer

Wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Malgorzata Bogaczyk-Vormayr,
o. Univ.-Prof. Dr. Ingeborg Gerda Gabriel,
em. Univ.-Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz,
o. Univ.-Prof. Dr. Marianne Schlosser,
em. Univ.-Prof. Dr. Josef Weismayer